





**Verlobung einer Niéte der Deutschen Kaiserin.** In Schloß Grönthal hat sich die vierte Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Platzburg und seiner Gemahlin Karoline Mathilde, geb. Prinzessin zu Schleswig-Holstein einer Schwester der Königin, Prinzessin Adelheid Luise zu Schleswig-Holstein mit dem Grafen Friedrich zu Solms-Baruth verlobt. Graf Friedrich ist der älteste Sohn des Oberkammerers Prinz Friedrich zu Solms-Baruth und seiner Gemahlin Luise, geb. Gräfin von Dachberg. Seine Braut ist eine längere Witwe. Die Verlobung wurde im Schloß Grönthal am Sonntag den 21. d. M. durch den Herzog von Schleswig-Holstein, Grafen Friedrich zu Solms-Baruth und den Herzog von Sachsen-Weimar und Gotha.

**Die französische Rettungsmedaille für einen deutschen Schiffsoffizier.** Der Kapitän Naubau des Norddeutschen Lloyd-Dampfers 'Kronprinzessin Cecilie' erhielt von der französischen Regierung für den erfolgreichen Bestand, den er beim letzten Jahre gefährdeten französischen Dreimaster 'Patrice' leistete, die goldene Rettungsmedaille.

**Das Schulbrot des falschen Bürgermeisters.** Der frühere zweite Bürgermeister von Köslin, Thormann, hat ein böses Schulbrot zu backen. Er hat sich herausgestellt, daß er in mehreren gegen ihn angehängten Prozessen als Zeuge für sich aufgetreten ist. Er gab ersundene Besen als Besen an und mußte die Abgaben in seine Sand zu bringen. Dann erchien er vor Gericht, bald als Kaufmann Müller, bald als ein Schüler und beschwor seine falschen Personalien und Besen. Er wurde wegen mehrerer Meineln vor das Schörrichter kommen.

**Ein Pfingsturlauber als Einbrecher.** Bei dem Verluh, in das in der Palmhofstraße in Stralburg (Schlesien) heimliche Bureau des Berliner Elektrizitätsverkes Hermann gewaltsam eingedrungen wurde, wurde ein Fremder erdolp. Er entpuppte sich als der Pfarrer Mathis von der 10. Kompagnie des Königsgranadierregiments in Vlegnit, Mathis hatte von seinem Kruppenteil zehn Tage Pfingsturlaub erhalten.

**Eine fünffährige Lebensretterin.** In Solchermun bei Münden hat das fünfjährige Mädchen Annette einen Brand erlitten, der in die hochgehende Glut der schliefenden Gelpellein dadurch geriet, daß es dem ins Bad gefahrenen Kind eine Stange reichte und es unter größter Anstrengung zum hülflosen Meer hinüberzog.

**Die Selbstfesselung der Suizidanten.** Zwei junge Suizidanten fesselten sich mit eisernen Ketten an die Säulen der Westminster-Palastes in London. Es machte große Schwierigkeiten, sie wieder los zu fassen. Beide wurden nach der Vollziehung getraht.

**Seine Nachrichten von Andree.** Die bei der Versuchen von Andree berichteten, sind dort wieder in die Nachrichten der Station der Andree noch über den Fund von menschlichen Geleiten etwas bekannt.

**Willentwurf durch Hypnose.** Der Stallmeister Jenison, Präsident der Exportation in Petersburg, ist das Opfer eines großen Willentwurfes in Hypnose. Er hat seinen Willen verloren und in Folge der Gehirnpolizei gefesselt haben will, hat der französische Gelehrte seiner Schöne, ein gewisser Danton, den ältesten Sohn Elias hypnotisiert und in diesem Zustand veranlaßt, den Familiennachrichten in Hypnose des Vaters dem Geliebten zu entnehmen, worauf er mit den Willentwurfen in Ausland floh. Es gelang, ihn in der französischen Schweiz zu verhaften. Man fand bei dem Mörder noch den größten Teil der Schmutzfäden vor; den übrigen Teil hatte er bereits verkauft.

**Altelei vom Tage.** Der türkische Sultan spendet für die Dienerknechten der drei Helden von der 'Coeben' 12 000 Nr.

Der Meienkämpfer, Vaterland ist von seiner ersten Imperatrix glücklich nach Kuznovev zurückgekehrt.

Ein Seefer (Kort) will man angeblich einer Klein gegen Vereitermeier ergründen.

**Märrisch.** — Wann sehen wir Sie wieder? fragte Julia.  
— Wie wäre es, noch heute Abend?  
— Ja, danke Ihnen, Herr von Storglow, wir werden uns sehr, sehr freuen!

Ein lieber Herr, die Julia, sagte er lebend vor sich hin, als er die Worte hintergeschitt. — Der seine Bräutigam hat alle zehn Finger ledig, und wenn er mehr oder weniger abgeduldet wird, für ihn noch lange nicht der Welt schimmig!

— Wer Bräutigam, wer wird so den Kopf hängen lassen?  
— Ja, lieber Storglow, Sie haben gut reden. Denken Sie, es ist ein angenehmes Gefühl, sich — los — laufen zu lassen?

— Solche Freundschaften sind aber auch gar nicht angebracht.  
— Verzeihen Sie sich doch in meine Lage, dann wird Ihnen schon der Genuß die Nehe hochsteigen. Außerdem ist es denn damit die ganze Geschichte aus der Welt geschafft? Grübeln läuft ich nicht run, ist nicht!

— Kein Mensch kann Ihnen die Ehre nehmen!  
— Meinen Sie mir doch nicht ein! Wahrscheinlich findet eine ehrenzerrliche Unterführung statt, und was ergibt die? Ich habe verdorbenen Appetit, und was nützt der?

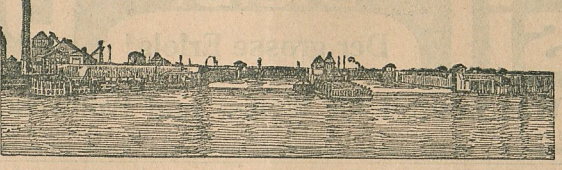
— Den Sie selbst erziehen lassen!  
— Ja, ja! Aber verbotenerweise hab ich gelacht. Sie ertrappi worden, das ist bei sehr dunklen Charakteren in der Kreis steht und — das ist nicht gewußt haben soll, welches Sandver so nicht der Hoffmann treibt, werden mit der alternativen glauben.

— Im Maße von Kirchhallen wurde der Seraglio-Präsidenten Föderation von Milobeben erschossen.

— In dem kalifornischen Dorfe Maudie wurde der Militärerfant Fuß nicht Frau, drei Gebirg und Dienstpersonal ermordet und brennt.

**Das Wetter im Juni.** Witterungstafel der Salspander. Der Defizit des Sommers, den man im bürgerlichen Leben aufgestellt hat, befürchtete sich nicht ganz mit dem sogenannten astronomischen Sommer, dessen Grenzen viel enger gefaßt sind und der nur diejenige Zeit des Jahres umfaßt, in der die Sonne die Grade 90 bis 180 der Ekliptik durchläuft. Wohl aber fällt der Beginn des bürgerlichen und des astronomischen Sommers zusammen. Wenn die Sonne sich vom Äquator am meridian nach Norden entfernt hat und am Wendekreis des Krebses steht, dann nimmt er für die nördliche Halbugel seinen Anfang. Dies geschieht am 21. Juni, als dem Tage des Sommerstiumms. So ist denn der Juni der ausgedehnteste Sommermonat. Galt den ganzen Monat hindurch hält die Sonne ihren höchsten Stand, so daß wir im Juni die längsten Tage zu verzeichnen haben.

**Von den Erweiterungsbauten am Kaiser-Wilhelm-Kanal.** Die neuen Schleusenanlagen, die Mitte Juni dem Verkehr übergeben werden sollen.



Als der Kaiser-Wilhelm-Kanal im Jahre 1895 mit großen Feierlichkeiten eröffnet wurde, glaubte niemand, daß nach kaum zehnjährigen Jahren die Erweiterungsbauten nicht sein müßten. Gesehen haben die Abmessungen anderer großen Kanäle, welche betrags Dimensionen angenommen, daß ein Durchfahren der bisherigen Kanalweite auch noch möglich war. Infolge dessen mußten auch alle übrigen Bauten, so besonders Schleusen und Schleusen, entsprechend vergrößert werden. Die Schleusen werden zum ersten Male von Kaiser Wilhelm während der Kieler Woche passiert werden und dann wird der Kanal auch für die großen Kanalschiffe, die von einem genommen werden. Damit ist dann keine frische glück Bedeutung, daß wir unsere Kriegslotte in der Ost- und Nordsee verwenden können, wieder hergestellt.

**Normalerweise tritt die Sommerperiode bei uns meist im Juni ein.** Allerdings hat der Monat Juli dieses Jahres die Regel durch starke Niederschläge durchbrochen, und wie der Mai starke Hitzestöße gebracht hat, so müssen wir auch im Sommermonat Juni mit solchen rechnen, wobei wir allerdings den Winter zu erwarten haben. Im letzten Hitzestöße des Jahres handelt es sich um den 21. Juni, wenn die Sonne des Mittags am höchsten steht und am längsten über dem Horizont verweilt, sollte man eigentlich die größte Hitze erwarten. Dem widerspricht aber die Erfahrung, die größte Hitze tritt auf im ganzen nördlichen Teil der Welt im Juli, zuweilen erst im August auf, während die mittleren Temperaturkurven des Juni kaum nennenswerte Schwankungen aufweisen, vor allem für in erdlicher Höhe bewegen.

Es ist klar, daß der Juni mit seiner Feuchtheit, Wärme und langen Sonnenbeustrahlungen auf die Entfaltung der Pflanzenwelt den stärksten Einfluss ausübt. Man wird nach alle dem Gesehen wohl kaum irgendwelchem Widerspruch begegnen, wenn man den Sommermonat Juni als den angenehmsten Monat des Jahres überhaupt bezeichnet.

**Volkswirtschaftliches.** Die 'Komunale Woche'. Durch den Bürgermeister Dr. Höler wurde die 'Komunale Woche' im Städtebau zu Düsseldorf eröffnet. Über 100 Häuser aus allen Teilen der preussischen

nicht, die Damen sind für Sie eingepfungen!  
— Ich habe Sie nicht gesehen, es zu tun!  
— Aber Sie haben das Dofier angenommen!  
— Und das bedeutet ich jetzt schwer, das können Sie mir getrost glauben, Storglow!  
— Ah was — bedauern, die Konsequenzen sind Sie zu stehen und wenigstens den Versuch zu machen, mit Julia Wohlthone glücklich zu werden!  
— Und wenn die Ehe in die Brüche geht? Wohlthone ist ein Kind da ist?  
— Storglow sagte Bräutigam am Arm.  
— Wissen Sie, daß für manche Ehe ein Kind schon der allerbeste Fall ist?  
— Ein Sie mit einem Gefallen, lassen Sie mich allein, mir springt sonst der Schadel!  
— Was müssen Sie, wie ich meinen Kopf in den letzten Tagen mit allen möglichen Gedanken zernarrert habe!  
— Ich soll Julia Wohlthone ein trostreiches Wort von Ihnen bringen," sagte Storglow ernst. — Glauben Sie vielleicht, sie leidet nicht mit Ihnen? Wer hätte gedacht, daß das höchste Wädel ein so empfindliches Herz in der Welt hätte?  
— Sie sollten mir einen solchen Dual auf.  
— Na, wer hätte das gedacht! Aber was soll ich für dem ein Gottesdiener anders sagen lassen als: abwarten!  
— Sie — mit dem Wenig Trost lauf ich nicht auf in dem Augenblick!  
— Na, dann lägen Sie ihr meinethwegen den Bund voll — aus Nächstentbe! — Aber nun adieu Sie — und vielen Dank!  
— Bräutigam Storglow einlauf zur Tür hinaus!

**Nicht, die Damen sind für Sie eingepfungen!**  
— Ich habe Sie nicht gesehen, es zu tun!  
— Aber Sie haben das Dofier angenommen!  
— Und das bedeutet ich jetzt schwer, das können Sie mir getrost glauben, Storglow!  
— Ah was — bedauern, die Konsequenzen sind Sie zu stehen und wenigstens den Versuch zu machen, mit Julia Wohlthone glücklich zu werden!  
— Und wenn die Ehe in die Brüche geht? Wohlthone ist ein Kind da ist?  
— Storglow sagte Bräutigam am Arm.  
— Wissen Sie, daß für manche Ehe ein Kind schon der allerbeste Fall ist?  
— Ein Sie mit einem Gefallen, lassen Sie mich allein, mir springt sonst der Schadel!  
— Was müssen Sie, wie ich meinen Kopf in den letzten Tagen mit allen möglichen Gedanken zernarrert habe!  
— Ich soll Julia Wohlthone ein trostreiches Wort von Ihnen bringen," sagte Storglow ernst. — Glauben Sie vielleicht, sie leidet nicht mit Ihnen? Wer hätte gedacht, daß das höchste Wädel ein so empfindliches Herz in der Welt hätte?  
— Sie sollten mir einen solchen Dual auf.  
— Na, wer hätte das gedacht! Aber was soll ich für dem ein Gottesdiener anders sagen lassen als: abwarten!  
— Sie — mit dem Wenig Trost lauf ich nicht auf in dem Augenblick!  
— Na, dann lägen Sie ihr meinethwegen den Bund voll — aus Nächstentbe! — Aber nun adieu Sie — und vielen Dank!  
— Bräutigam Storglow einlauf zur Tür hinaus!

monarchie waren erschienen. Es werden diesmal behandelt Fragen der Verwaltung, der Verwaltung, des Finanzwesens und des Wirtschaftens, sowie der Schulpolitik usw.

**In der Fischklinik.**

— Eigenartige tierärztliche Operationen. — Ganz in der Nähe des Aquariums in New York, das zu den größten der Welt gezählt werden muß, ist in jüngster Zeit eine Anstalt errichtet worden, welche sich mit der Beobachtung und der Heilung erkrankter Fische befaßt. Die hier vorgenommene Operationen und sonstigen chirurgischen Eingriffe sind für die Fische wie für ein großes Hindernis gefaßt. Die Fische wurden überhaupt sämtliche Lebewesen, welche den Namen Kaltblüter tragen, reagieren in keiner Weise auf Betäubungsmittel, wie z. B. Chloroform oder Äther usw. Da bemerke einer der Ärzte bei diesen Fischen, daß die Fische, sobald sie in eintrapeinertes kaltes Wasser gesetzt, ohne einer Art von Erklärung besaufen werden. Er versuchte nun, die Fische vollständig einzutieren zu lassen, und dieser Versuch gelang für die großen Kaltblüter, die von einem freieren Zustand jedes Berufsleben und Schmerzempfindung.

Der einzige Augen wollte ein Mal aus einem der Behälter entweichen und zog sich bei diesen Entzerrungen ziemlich schwere Hautabrisse auf. Der Mal wurde zum 'Geier' gebracht und in diesem Zustande liege man ihm unter Zuhilfenahme von etwas Wismut ein Stück Haut, das man von einem anderen Fische entnommen hatte, an die ver wundete Stelle ein. Noch immer in geflorenen Zustand wurde er in ein mit etwas Wasser angefülltes Gefäß gebracht und erst nach und nach, entsprechend der fortschreitenden Stellung der Verletzung zum Nutzen gebracht.

Auch ein anderer Versuch ist auf diese Weise gelungen. Ein sogenannte Sundfisch hatte sich an einer Schmirbelie, die von einem Besucher in sein Bassin hineingebracht worden war, einige Haare ausgehoben. Unter Anwendung der neuerlichen Geiermethode gelang es ohne viel Schwierigkeiten, ihm dafür gegenwärtig einem Menschenen ähnlichen Erfolg zu schaffen.

Vor kurzer Zeit besah eine der größten Schildkröten des Aquariums angeblich durch irgendwelche Infektion eine Geschwulst an ihrem Hals. In diesem Fall wendete man

Wonnachst waren erschienen. Es werden diesmal behandelt Fragen der Verwaltung, der Verwaltung, des Finanzwesens und des Wirtschaftens, sowie der Schulpolitik usw.

zum ersten Male eine feste Einprägung von Kalzin an, die die Schmerzempfindungen aufzuheben. Darauf entfernte man auf operativem Wege das Gefäß, brachte die Wunde auf steriles Niveau, ans und heilte spontan die Wunde wieder gemäßlich in ihren Behälter herum.

**Luftschiffahrt.**

— Der preussische Kriegsminister v. Falkenhayn beauftragte auf dem Flugplatz Sonnenfeld den deutschen Einbrecher des Staatsfliegers Professor. Der Kriegsminister und die ihm begleitenden militärischen Fluglehrer unterzogen sich mit dem Einbrecher über die eventuelle Verwendung des Apparates bei den Fliegertruppen, für die er vorzugsweise als leichter Kanoller-Einbrecher zu kurzen Ausflugsflügen über schickliche Stellen angefaßt werden will. Professor machte darauf drei Aufstiege, die wieder große Bemerkungen erregten. Beim ersten ist es das ungerechte Gleitvermögen des Professor-Apparates, das auch die schwache in fieses Flugman verriet. Professor schraubte in wenigen Minuten auf eine Höhe von 1000 Metern Höhe, ließ den Motor vollständig ab, daß die Strömung füllte, und ließ dann das Flugzeug sich nach allen Seiten und Richtungen überfliegen, ließ langsam, selbst sturzun, zur Erde sinken, wo es dann laut aufsetzt. In diesem letzteren und in der ersten Ausführung des Hoplings überprüfte Professor sogar sein Vorbild Regoub. Auch das erstaunliche Gleitvermögen hatte Regoub'ser Einbrecher nicht.

**Gerichtshalle.**

**Babern.** Hier kam eine der letzten Schanderschlagungen gegen den Militärismus zur Verhandlung. Der Schloßherrschloß Kommander, der bei den Ermorden im November vorigen Jahres eine Verletzung erlitten hatte, erhielt eine Abfindung von 40 Mk.

**Witten.** Die Geschworenen von Dnestra sprachen die Gräfin Zepolo frei, die den Vürchen ihres Mannes, eines Verlegers, Handmanns, erschossen hatte. Der Gerichtshof nahm an, daß der Vürchen vorliege. Die Gräfin habe sich gegen einen Überfall durch den Vürchen mit Recht gemehrt.

**Landwirtschaftliches.**

**Laatenwirtschaft.** Was amtlich berichtet wird, haben sich die Sommerernte überall, wo genügend Regen gefallen war, recht gut weiter entwickelt. Allerdings zeigt sich viel Unkraut, das auf einigen Stellen schwerer zu bekämpfen ist. Der Weizen hat im allgemeinen wieder ein sehr gutes Aussehen bekommen. Der Schnitt der Futterpflanzen ist vielfach schon begonnen, der Stand befriedigt. Aber den der Weizen wird an vielen Orten sehr gefaßt, das Untergras mangelt häufig. Dagegen sind die Kartoffeln allenthalben gut angekommen. Auch mit dem Stand der Rüben darf man im großen und ganzen zufrieden sein. Nur mühte, um die nötigen Arbeiten an den Rübenfeldern vorzunehmen, das Wetter befähigt dieben.

**Vermischtes.**

**Die schwimmende Telefonzentrale.** Im New Yorker Hafen soll eine schwimmende Telefonzentrale in Betrieb treten mit der Telefon-Zentrale der Passagiere von den Dampfmaschinen in der Zeit bis zur deren Abfahrt beginn, während der Zeit bis zu ihrer Verankerung dem Weltland mitteilen.

**Luftige Ecke.**

**Schwierige Paraphrase.** Die kleine Anna betritt den Laden, stellt den Kopf auf den Abendlicht und verlangt für 20 Pfennige Sirup. Die Ladenbesitzerin nimmt den Topf, füllt den Sirup ein, kommt zurück und stellt ihn auf den Abendlicht. — Hier, Mädchen, ist der Sirup. Wo halt zu man sein Ob?  
— Mein Anna hat sich stol aufgeführt und auf den Kopf gelehnt erklärt: — Mutter hat es in den Topf geleht!

**Sündenbock.** Vater: Ehe, hast du keine Mühe und ich hast Morgen meine Augen-ahne gelassen habe? — Ehe, den Papa?  
Vater: Murrwürdig, wie Ihr Mädchen vergeführt sei!

Julius Ferdner werden bis zum äußersten angepaßt. Um Augenblicke sollten für die Frauen in die Augen, die Mädie verbrachte sie schlaflos. Eine namenlose Angst war über sie gekommen, Bräutigam konnte sich ein Bild antun. Ihm in seinen Bliden nicht nahe sein zu dürfen, empfand sie förmlich. Doch schon hatte sie ihre Mutter gebeten, mit ihr zu dem Geliebten zu fahren, aber immer lautete die Antwort:  
— Kind, so etwas würde man in Dantschland nicht verstehen, und Herr von Bräutigam ist Offizier und verläßt, wie er es doch schon so oft als Rennerthei bemerkt, aber ungelegenheit wieder in das richtige Geleis bringen, wir müßten was, wie die Dinge nun einmal liegen, vollkommen in dem Hintergrund halten!  
Julia mußte ihrer Mutter recht geben, aber dieses Hangen und Wanken zermürbte sie.  
Und als Storglow wiederkam, verstaute er mit nichtsagenden Redensarten die Damen zu beruhigen.

**Natürlich befindet er sich in seinem erwiderten Zustande, aber das wird ich schon wieder tun.**

**Der von Storglow, er denkt doch nicht etwa...**

**Gott bewahre, gnädiges Fräulein! — Am, ja, — wissen Sie, was ich eigentlich noch mehr bebringt, als die ganze alberne Geschichte? — Der Spermat der Damen!**

Leipzig, 2. Juni. (Eine Telefunkenstation auf der Burg.) Die drahtlose Telegraphie hat nunmehr auch auf der Buchgewerbestellung eine Stätte gefunden in Gestalt einer Telefunkenstation, für die ein eigener Pavillon errichtet ist. Durch eine Dynamo-Maschine wird ein Wechselstrom von 220 Volt Spannung erzeugt, der durch einen Transformator auf 10 000 Volt erhöht wird. Der Strom wird dann in die Antenne geleitet, die zwischen dem Maschinenhausdachstuhl und dem Turm des Papierindustriehausgebäudes angebracht ist, und breitet sich von dort in Wellen von 725 m Länge im Raume aus. Mit Hilfe eines besonderen Apparates können diese Wellen je nach Bedarf verlängert oder verkürzt werden. Die Telefunkenstation steht mit dem Telegraphenbattillon in Dresden in Verkehr, und es werden von dort täglich die neuesten Telegramme übermittelt.

Leipzig, 4. Juni. (Hauptauschuss der Deutschen Turnererschaft.) Der zweite Sitzungstag des Hauptauschusses der deutschen Turnererschaft, dem wieder der greise Goey temperamentvoll wie stets präsierte, beschäftigte sich mit der Mitarbeit an den Prüfungsläufen für die Olympischen Auszeichnungen. Es soll nicht bis zum Deutschen Turntag gewartet, sondern schon jetzt beim Reichsaussschuss die

entsprechenden Anträge und Vorschläge gestellt werden. Der Haushaltsplan wurde vom Schatzmeister in Einnahmen und Ausgaben auf 38 500 Mark festgelegt. Die verschiedenen Anträge zur Veränderung der Geschäftsordnung, die u. a. auch die Verteilung eines besoldeten Geschäftsführers, Zusammenlegung des Turnauschusses u. a. betrafen, wurden einem besonderen Ausschuss von 7 Mitgliedern überwiesen, der an der nächsten Aussschussung bzw. am nächsten Deutschen Turntag 1915 in Bremen eine diesbezügliche Vorlage unterbreiten soll. Das nächste Deutsche Turnfest wird nach einem Beschluss des Hauptauschusses der Deutschen Turnererschaft im Jahre 1918 in Stuttgart stattfinden. Außer Stuttgart waren noch Straßburg, München, Düsseldorf und Köln zur Wahl gestellt.

Berlin, 4. Juni. (Die Sonne als Wiffektier.) Unter diesem Titel bringt die „Zerster Zeitung“ folgende „wächerne“ Geschichte: Einem hiesigen am Markte wohnenden Geschäftsmanne hat Frau Sonne am ersten Pfingstfesttage einen Streich gespielt. In den Schaulager seines Ladens hatte er 2 Wachsfiguren, angehen mit dem Moderkufen der Befeidungsbranche, aufgestellt. Da der Kaufmann wahrscheinlich annahm, Frau Sonne werde sich auch am Pfingstfesttage nicht auf ihre seit mehreren

Tagen verflumte Pflicht besinnen, so hatte die Schaulager nicht abgeblendet. Aber Frau Sonne kam doch und beschaute sich die Auslagen im Schaulager so liebevoll und mit so warmer Singabe, daß es den wächerne Menschenunterteil ganz warm ums Gemüt wurde. Und das konnten sie nicht betragen. Die Augen und die Nasen gingen ihnen über, ihr ganzer Körper wurde weich und verging vor Würbung. Dem wächerne Herrn war der Pfingster bedenklich über die Seite gerührt und Miene und Haltung waren derart demangiert, daß man glauben konnte, er habe schon vorweg bei einem Pfingstgelag des Gutes allzuviel getan. Und seine wächerne Nachbarin schaute so mielpeterig und gefnickt drein, als hätte sie ihr stiller Verehrer just zu Pfingsten schände sitzen lassen und sie müsse sich nun in Gram und Herzeleid auflösen. Und über jochem Sommer konnte sich das gefühllose Publikum auf den Straßen noch freuen!

Köln, 30. Mai. (Das durchgebrannte Zügle.) Als das Zügle unserer neuen Bahn nach Laucha in Wachsraufentfalt hatte, verließ es der Führer für kurze Zeit und mußte plötzlich zu seinem Schreden sehen, daß sich die Maschine in Bewegung setzte und der Zug entfähre. Erst in Dittmannsdorf bemerkte man das Fehlen des Zugführers. Kurz entschlossen

wurde die Maschine abgehängt und in beschleunigtem Tempo sehr dieselbe zurück, um nach einiger Zeit unter allgemeiner Hysterie der Passagiere mit dem Zugführer einzutreffen.

Bad Friedrichroda, 2. Juni. Die sozialdemokratischen Abgeordneten beschwerten sich in der Stadtverordnetenversammlung darüber, daß dem sozial. Turnverein die Benutzung der Turnhalle nicht weiter gestattet sei. Bürgermeister Kistner erwiderete, daß kurz vor der Schulvorstandsung durch Fortbildungsschüler sozialdemokratische Flugblätter mit ganz unflätigen Auszeichnungen über Schul- und Lehrlingswesen in die einzelnen Häuser, namentlich aller Lehrer, getragen worden sind. Daher hätte der Schulvorstand keine Veranlassung, diese Beleidigung dadurch zu belohnen, daß er einem sozialdemokratischen Verein die Schulturnhalle überläßt.

Stettin, 3. Juni. (Folgen schwerer Scherz.) Einem Scherz fiel der hiesige Gemeinbedienter zum Opfer. Belegte Barchen wickeln ihn freihemweis mit der fingierten Nachricht, daß kein Schwein und keine Pflanze in der Halle lägen. Darüber erschrak der Mann derart, daß er auf der Stelle starb. Eine kränklige Frau und 6 noch schulpflichtige Kinder in dem dürftigsten Verhältnissen betrauern ihren Ernährer.

# Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hindurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allerliebsten Henkel's Bleich-Soda.

Drucksachen jeder Art liefert in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen Buchdruckerei von Richard Arnold

**Versuchen Sie bitte**  
meine hochfeinen selbstgerösteten  
**Kaffees**

Man bekommt zu gleichen Preisen nirgends bessere Qualitäten. August Sahn

**5 Jahre Fremdenlegionär**

Selbstgeleitet aus meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz Kull. Mit 44 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeiträgen. Preis 80 Pf.

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

**5 Gründe**  
sprechen für die allgemeine Beliebtheit der **COCOSA** Pflanzenbuttermargarine

1. Der billige Preis
2. Die täuschende Butterähnlichkeit.
3. Der milde buttergleiche Geschmack
4. Der hohe Nährwert.
5. Die Ausgiebigkeit im Verbrauch.

Deshalb machen Sie noch heute einen Versuch mit

Überall erhältlich!

Allein Fabn: Hol.Marg. Werke Jürgens & Prinsen m. b. H. Goch (Rhld.)

**COCOSA**

Feinste Pflanzen-Butter Margarine

**Gurkensamen**

mittellange grüne frühe, sowie grüne verbesserte Schlangen empfiehlt Friedrich Seym

**Fr. Kalbfleisch**

Wiener Würstchen Bodwurst empfiehlt Ewald Ballmann

**Wiesenverpachtung.**

Montag, den 8. Juni, abends 6 Uhr verpachte ich im Gafshaus zu Gnieff die dem Herrn Bräunert zu Gnieff gehörige in Gnieff gelegene 1 ha 84 ar 60 qm

**große Wiese** auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend. B. Wengetwein

**Frisch eingetroffen:** ff. englische Peridüdlinge, ger. Schellfisch, Wachsheringe Ferner empfehle

Delfardinen, ff. Matjesheringe, saure Gurken Salzheringe Stück von 5 Pfennig an Karl Schneiders Fischgeschäft

**= Kalbfleisch =** empfiehlt Ernst Richter

**Kind- und Kalbfleisch** div. Aufschnitt, in bek. Güte Rohen und gekochten Schinken Mortadella ff. Teewurst Wiener Würstchen Prima Polnische Knoblauchwurst Rollschinken Schlackwurst — Salami empfiehlt Rich. Kranemann



**Wäschewannen**

aus vergütetem Eisenblech, eignen sich am besten für das Wollspinn. — Rein Weizen — kein Faulen — kein Eintrocknen. — Solide Ausführung. Preis von 13,— M. an

Verlangen Sie bitte Liste von Bernhard Mähner :: Chemnitz Nr. 379 Verkaufsstelle für Remberg: Feinrich Vieh :: Eisenhandlung

**Zigarren, Zigaretten** Rauch- und Kantabate Viköre :: div. Weine Feuchtsäfte, Apfelwein, empfiehlt preiswert Wilhelm Becker

**Seifen - billiger**

**Fahseifen.** Terpentin Seife (weiße) 1 Pfd. 28 Pf. Glycerin Seife gelb bei 10 Pfund billiger

**Riegelseifen.** Oberdale weiß 1/4 Btr. 10,— M. Dramenburger Kernseife 1/4 Btr. 8,50 M.

Harzerseife 1/2 Btr. 8,— M. Borax-Weinseife 1 Carton 25 Pf. Spatenseife 1 Carton 20 Pf. Balsam-, Mandel-, Oliven-, milch-, Glycerin- und Kaiserseife empfiehlt W. Dahms

**Unser neues Bett** hochrot, dachdauern-Copert, 1/2 schicht, Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gestell Mk. 22.— Dasselbe Gestell mit Daunen- deckbett Mk. 32.— Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.— zuzüchelt, das Gestell Mk. 60.— mehr. Bettfed. bill. Katal. frat. 15000 Kund. Bitter & Co., Fabr. Jena 63, Sars.

**Gurkenkörner** empfiehlt J. G. Glaubig

**Zur Kinderpflege:** Antiseptischen Streupuder Hera-Saugflaschen = Gummi-Sauger = Gummi-Unterlagen Lebertran-Emulsion stets vorrätig in der

Apothek, Remberg

**Senfen und Sichel**

unter Garantie für jedes Stück Senfenringe - Senfenschüher - Senfendrähte - Denselambosse - Denselgämmer - Wehpflüher - Wehpflüher empfiehlt zu sehr billigen Preisen Friedrich Seym

Statt besonderer Meldung.

Am 4. Juni, morgens 8 1/2 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Gross- und Urgrossmutter die

**Ww. Wilhelmine Strensch** geb. Martin

im 87. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Juni, nachmittags halb 4 Uhr statt. Namens der trauernden Hinterbliebenen C. Matthes sen.

**Brodmanns Zatterfall** W. Becker, Kolonialw. u. Drogen

**Zigarren** und **Zigaretten**

in 10 Stück-Risten " 25 " " " 50 " " " 100 " " "

ganz vorzüglich in Qualität empfiehlt G. G. Pfeil.

**Brenß. Krone** Preisbillardspiel Morgen Sonnabend Spiel der letzten 90 Nummern. Sonntag früh

**Abstechen und fr. Speckstücken** Es ladet freundlichst ein Max Schneider

**Lubast** Sonntag, den 7. Juni ladet zur

**Tanzmusik** freundlichst ein D. Dieß